

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 126.

Sonnabend, 2. Juni 1906, abends.

59. Jahrgang

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gostkestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm, Filiale Riesa, in Riesa,

Zweigniederlassung der in Dresden unter der Firma Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm bestehenden Aktiengesellschaft

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die Emil Oscar Brückner in Dresden erteilte Procura erloschen ist und zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes die Kaufleute Friedrich Emil Barthel, Ernst Moritz Mittel, Emil Oscar Brückner, sämtlich in Dresden, und Friedrich Otto Härte in Riesa, am 1. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Ziegeleibesizers Friedrich Emil Kirken in Strehla ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der Schlußtermin

auf den 28. Juni 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 2. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Deitliches und Sächsisches.

Riesa, 2. Juni 1906.

—ch. Schon lange brach die bange Nacht des Winters, und über den Frührotchein eines herrlichen Ostermorgens hinweg zieht nun das Glück des Pfingstfestes allüberall in die Welt, es liegt ein Hauch von Gottesfrieden auf der bräunlich geschmückten Natur und wieder senkt sich hernieder der heilige Geist, die ganze Menschheit zu einer großen Gemeinde vereinernd. Wie ist es doch draußen so herrlich schön, in Wald und Feld, in Flur und Au, und bei des jungen Lenzes Blüten, bei aller Vögelin Niderschall da wird das Menschenherz so froh gestimmt und hinaus treibt es aus der engen Wohnung in die herrliche Gottesnatur, in das holde Glück der Pfingstzeit. Vergessen ist des Tages Leid und Kummer, des Lebens Sorgen und Schmerzen und alle die von Trübsal mühselig und beladen sind, sie schauen wieder vertrauensvoller und hoffnungsfreudiger in die Zukunft, sehen sie doch dort draußen in Wald und Flur, daß nach langer schwerer Winternacht ein holder Frühling erhebt und der wärmende Strahl der Sonne zu neuem blühenden jungen Leben erwacht, was noch jüngst in tiefem Schläfe und in kalter Erstarrung lag. So wird auch diesen Schwergedrückten ein liebliches Pfingstglück zuteil, es reißt sie los von ihrem Schmerz und so kommen sie wieder zu sich aus Kimmernis und Dunkelheit, an dem Tag des Lichts und der Freude. So umweht herrlich der heilige Geist auf Engeschwingen mit seinem Pfingstglück die ganze Welt, die alten Sitten und Pfingstgebräuche der verschiedenen Völkerstämme kommen wieder voll zur Geltung, dort im hohen Waldesdorf schmückt in der Pfingstnacht der Burzsch mit jungem Birkenreis von seinem Schatz das Kammerfensterlein und hier im tiefen Tal dreht sich die frohe Jugend in lustigem Tanz um den geschmückten Maienbaum. Sein lieblicher Duft strömt uns aus allen Häusern entgegen, denn auch hier drinnen ist es Frühling sein und deshalb zierte man es mit der jungen grünen Male. So hat das Glück der Pfingstzeit einen holden Zauber über die ganze Welt gesponnen und die frohbewegten Menschen wandern bei Niederklang und Lustgetöse durch blühende Täler, auf hohe Berge, teilzunehmen an dem Glück der Pfingstzeit, das so herrlich die Natur in ihrem schönsten Festkleide bietet. Da gibt es kein reich, da gibt es kein arm, ein jeder einzelne Mensch ist beglückt von diesem Zauber, denn das, was da draußen sein trunkenes Auge schaut, das ist, wenn er auch nichts besitzt, doch mit sein Eigentum, denn unser Herrgott hat es für die ganze Welt geschaffen.

O du weite schöne Erde,
Gast für alle Menschen Raum,

Das es einmal Pfingsten werde,
Ist der Besten Sehnsuchtstraum.
Aber durch die Welt die Kunde
Nacht das Pharisäertum,
Das die Liebe führt im Munde,
Doch im Gasse sucht den Ruhm.

Das war in der letzten Zeit nicht nur in unserem deutschen Vaterlande der Fall, wo dunkler Haß, bitterer Groll und nicht berechtigte Unzufriedenheit durch wilde Behauptungen so manchen deutschen Mann seinem Gott, seinem Vaterland und seiner Familie entfremdete und ihm das Herrlichste, die Freude an seinem Beruf, raubte. Auch draußen in der großen politischen Welt war ein böses Pharisäertum an der Arbeit, den Weltfrieden der Völker zu stören, düstere Kriegswolken stiegen am Himmel auf und es ist nur der Einsicht der friedliebenden Völker, voran in erster Reihe dem deutschen Reiche zu danken, daß sich heute diese trüben Wolken wieder verzogen haben. Deshalb bietet uns gerade dieses Jahr ein doppeltes Pfingstglück und wir können uns dessen um so mehr freuen, da es die Friedenssonne ist, die uns an den geweihten Tagen des heiligen Geistes vom Himmelzelte aufs schönste erstrahlt. Möge sie auch recht bald unseren tapferen Brüdern in Afrika erglänzen, die dort immer noch von dem heiligen Geiste der Vaterlandsliebe entsetzt unter größten Entbehrungen mit wilden Horden kämpfen, daß es auch ihnen bald wieder einmal vergönnt ist, daß Pfingstglück in der teuren Heimat zu schauen. — So ziehe das Glück der Pfingstzeit wieder in alle Herzen ein, nicht aber nur für die Tage des Festes, sondern weit darüber hinaus, denn in der Zufriedenheit mit dem Lose seines Lebens behält es der Mensch zu jeder Zeit als treuen Begleiter an seiner Seite und so mag es denn wieder als lieblichsten Friedensgruß hinausdringen in die Welt:

„Recht fröhliche Pfingsten!“

— Am 2. Pfingstfeiertag, 4. d. M., findet auf dem Kaiser-Wilhelmplatz von 12—1245 Uhr Platzmusik mit folgendem Programm statt: 1. The Conqueros, Marsch von Walter. 2. Ouverture z. Op. „Im Reiche des Indra“ von Dintz. 3. Studentina, Walzer von Waldteufel. 4. Paraphrase über das Lied: Waldandacht, von Abt. 5. Gr. Fant. a. d. Op. „Das Glück des Eremiten“ von Mailart. 6. Defilier-Marsch des Itallen. Inf. Reg. Nr. 49.

— Am 1. Pfingstfeiertag werden sich beide Mannschaften des Riesauer Sport-Club mit 2 Dresdner Mannschaften zum Wettkampfe auf hiesigem Plage treffen. Die 2. Mannschaft wird früh um 9 Uhr mit der 2. Mannschaft des Dresdner F.C. „Sturm“ das 1. Spiel eröffnen. Der 2. Kampf wird nachmittags 1/3 Uhr von der Riesauer

Dienstag, am 5. Juni 1906, vormittags 11 Uhr
kommen im Restaurant zur Hafenschänke in Gröbba 1 Flasche Fußbodenlack (ca. 80 Pfund) und 1 dreiteiliges Sofa mit grünem Bezug gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Riesa.

Mittwoch, am 6. Juni 1906, vormittags 11 Uhr
kommen in Gartenschlägers Restaurant in Gröbba 1 braunes Vertiko und 1 zweiteiliger Kleiderschrank gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts Riesa.

Die diesjährige Kirchennutzung auf Abt. 3 der Zehren-Döbelner Straße (Glauchauer Straße und im Orte Meila), Seerhausen-Riesauer und Riesa-Strehlaer Straße soll **Dienstag, den 7. Juni l. J.** von Mittags 12 Uhr an im Gasthause „Zum Anker“ in Gröbba gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen **verpachtet** werden.
Meißen, den 30. Mai 1906. Königl. Straßens- u. Wasser-Inspektion II.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der **Kommunikationsweg von Gröbba nach Neugröbba** wegen der Arbeiten zur Ueberführung einer Gleisanlage aus dem Eisenwerk Gröbba nach der Raibahn vom 5. Juni d. J. ab bis auf weiteres — etwa 8 Tage — für den Fahrverkehr **gesperrt** und dieser inzwischen nach Riesa bez. dem Guckitz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Gröbba, am 2. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand und der Gutsvorsteher.

1. Mannschaft und der 1. Mannschaft desselben Dresdner Club ausgetragen.

— Der Direktor der Realschule in Chemnitz Professor Dr. Lange, geb. in Riesa, ist vom 1. Oktober ab zum Vortragenden Rat im Kultusministerium mit dem Titel und Rang eines Geheimen Schulrates in der 3. Klasse der Hofrangordnung ernannt worden.

— Einem großen sportlichen Erfolg zeitigte das am 27. Mai vom Gau 21b Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete Sechsstunden-Zeitfahren auf der Strecke Böhlaus-Bischowswerda-Baugen-Hoyerswerda-Königsbrück-Sunnersdorf und zurück bis Schwepnitz, resp. Großgrabe, nicht weniger als 84 Rennungen waren zu demselben abgegeben und erschienen von diesen 80 Fahrer am Start. Die Kontrollbesetzung war eine vorzügliche, namentlich hatten sich die Baugener Herren im Führungsdienst bei der Umgehung der Stadt Baugen und der Seibau hervorgetan. Von den 80 Fahrern kamen 74 durch das Ziel 125 km, 8 leider mit Ueberschreitung der 6 Zeitstunden, sodas im ganzen 66 Fahrer die Mindestleistung von 125 km in 6 Stunden erreichten; 12 Fahrer gebrauchten hierzu sogar nur 5 Stunden und weniger und 5 Fahrer gelangten bis zum Ziel 150 km, von diesen wieder fuhr 2 Fahrer bis zur 8. Kontrolle und brachten die Herren Karl Gubig, Dresden, 168,214 km und Paul Weinert, Dresden, 161,136 km hinter sich. Die Teilnehmer verteilten sich auf die einzelnen Bezirke des Gaues wie folgt: Dresden 56, Meißen 10, Weiskertal 6, Radeberg 5, Pirna 2 und Riesa 1 Fahrer. Von den Vereinen beteiligte sich am stärksten R.-W. Wandersfall, Dresden, mit 12 Fahrern.

— Es ist vom reisenden Publikum öfter unliebsam empfunden worden, daß die Eisenbahnschaffner den Reisenden, der nach Platz suchend an den Zug herantritt, in taktloser Weise mit der Frage anrufen: „Dritte Klasse?“ „vierte Klasse?“ etc. In Sachsen hat die Staatsbahnverwaltung Ungehörigkeiten jener Art schon im Jahre 1900 durch eine Verordnung in ihrem Amtsblatte ausdrücklich verboten, denn es heißt darin unter anderem: „Es wird deshalb angeordnet, daß das Zugpersonal bei der Anweisung der Plätze sich von den Reisenden die Wagenklasse, in der sie befristet sein wollen, ausdrücklich benennen läßt. Das Verfahren, wonach das Zugpersonal selber in Form einer Frage die Wagenklasse anruft — und zwar je nach dem Äußeren des Reisenden eine höhere oder niedrigere — wird untersagt. Die an die Reisenden zu richtenden Fragen haben vielmehr zu lauten: „Wohin?“ und „Welche Klasse?“

— Ueber die Verkehrslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 29. Mai: In der ver-